

# Über Leistungsvergleiche, bei denen es keinen Verlierer gibt

Von Walter Vogt,

Leiter der Abteilung Parteiorgane der Bezirksleitung Potsdam der SED

Der X. Parteitag hat mit seinen Beschlüssen insbesondere zur ökonomischen Strategie der 80er Jahre die Notwendigkeit begründet, die Leistungen und Erfahrungen der Besten zur gesellschaftlichen Norm zu machen, weil darin bedeutende Reserven für einen hohen Leistungszuwachs liegen.

In Vorbereitung des Parteitages haben sich auch im Bezirk Potsdam Leistungsvergleiche als wirksame Methode erwiesen, die besten Erfahrungen in der politischen Führungstätigkeit und in der Produktion zu propagieren, gangbare Wege zum Leistungsanstieg zu zeigen so<sup>^</sup>vie ungerechtfertigte Differenziertheit zu überwinden. Die gesammelten Erfahrungen für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu nutzen ist jetzt ein vorrangiges Anliegen. Dabei taugen für Leistungsvergleiche keine Rezepte, keine Schemata. Bewährt hat sich eine Vielfalt von Formen.

## Was der eine vom anderen lernen kann

In Auswertung des Parteitages organisiert die Bezirksleitung beispielsweise den Leistungsvergleich zwischen den Kombinat Lokomotivbau-Elektrotechnische Werke „Hans Beimler“ Hennigsdorf und Elektronische Bauelemente Teltow. Dabei stehen folgende Ziele im Mittelpunkt: Verkürzung der Entwicklungszeiten und Sicherung von Spitzenleistungen; beschleunigte Überleitung von Spitzenleistungen bei Erzeugnissen, Verfahren und Technologien in die Produktion mit hoher Qualität und Effektivität; Anwendung der Mikroelektronik, Entwicklung und Einsatz von Industrierobotern.

In der Kommission Wissenschaft und Technik der Bezirksleitung wurden dazu konkrete volkswirtschaftliche Kriterien festgelegt. Mit diesem Leistungsvergleich werden insbesondere die Erfahrungen der LEW „Hans Beimler“ im Kombinat Elektronische Bauelemente Teltow und im zweiten Halbjahr 1981 in den anderen Kombinat unseres Bezirkes sowie in 60 weiteren Betrieben verbindlich verallgemeinert.

In den LEW „Hans Beimler“ Hennigsdorf stehen

mit Regelmäßigkeit und Konsequenz in der Parteileitung und in den APO die Aufgaben von Wissenschaft und Technik unter Parteikontrolle, Verteidigung vor der Parteikommission Wissenschaft und Technik des Betriebes, gezielte Analysen und selbstkritische Auswertung erreichter Ergebnisse sind bereits Parteipraxis. Bei der Bestimmung wissenschaftlich-technischer Aufgaben erfolgt stets ein schonungsloser Weltstandsvergleich.

Langfristige Konzeptionen zur Verfahrens- und Erzeugnisentwicklung haben sich bewährt. Das zahlt sich zum Beispiel bei der neuen S-Bahn für die Hauptstadt Berlin aus. Durch Neuheiten wie die Aluminium-Leichtbauweise, elektronische Steuerung, energierückführende Bremsung usw. werden gegenüber den herkömmlichen S-Bahn-Zügen 32 Prozent Elektroenergie eingespart, zwei Tonnen Gewichtsverminderung je S-Bahn-Wagen bei höherer Personenbeförderungszahl erreicht, wird mit der höheren Geschwindigkeit zugleich eine größere Zugfolge ermöglicht. Bei voller Umstellung der S-Bahn-Traktion auf diese Züge ist die Elektroenergieeinsparung immerhin so hoch wie der Energieverbrauch einer Stadt von 30000 Einwohnern.

Das ist nur ein Beispiel für die auf Spitzenleistungen orientierte wissenschaftlich-technische Arbeit der LEW „Hans Beimler“. Über zwei Drittel der industriellen Warenproduktion besitzen dort das Gütezeichen „Q“. Gleiches kann bisher von der Parteiorganisation des Kombinates Elektronische Bauelemente Teltow nicht gesagt werden.

Bestandteil des Leistungsvergleichs war die Einschätzung der nach dem X. Parteitag und dem Leipziger Seminar des ZK mit den Generaldirektoren und Parteiorganisatoren überarbeiteten Kampfprogramme beider BPO im Sekretariat der Bezirksleitung. Auch das ist eine wirksame Form, die Parteiorganisationen in den Kombinat bei der Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse zu unterstützen.

In der Landwirtschaft hat der Leistungsvergleich zwischen den Kreisen Neuruppin und